



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

158 (4.4.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285979)

tag, 4. April 1938
ur die Stunden
rücklich bist...
Der neueste Unfall
nach dem
Roman „Sylvestri-
ana v. Schönbrunn“
orge, Maria v. Tassan
Paul Richter, Alfred
Elizabeth Wenzl, Paul
Franz Dealing
ng: Herbert Malin
Schöpfung von Bild
mitrelwender Witz
ungfälle an der Nordsee
film - In der neuesten
weise: Generalstabs-
all Östling in Wien!
0.00 6.45 8.30 Uhr
14 Jahren nicht zugabe
IFA-PALAS
NIVERSUM
app • Qu 1
Ruf 21
u. 8. April 1938
t. Step-Unter
ründebeck
nsprecher 2308
unterricht
de Pfirmma
Beethoven
rs: Montag, 4. April, 8
11-13 Uhr und 19-2
ule Hebe
M 2, 15a
Kursbeg
Step-Betriebl
ge
h-Auto
P 7, 18, Platz
erleih Fern
eter 8 Pfennig
hiliergarage Speyer
Verleih
er N 7, 8 bei Glas
Sonntags
hen wie au
elgene Wege
s viel Freude,
wie ein neuer
hlt ihm an, daß
ucht kaufen. Di
nzeige im „Hake
iner“ - Mannheim
Tageszeitung - he
endfach gelohnt.
Polstermöb
age, Teppiche m
d ohne anzugreife
unfertige Auszug m
Panamarinde.
illola
ZU-24/47-7

Stafettenkreuzbanner

ITALISTISCHE KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS



ITALISTISCHE

KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS

Schwerer Orkan über der Elbe-Mündung

DNB Cuxhaven, 4. April.
Seit Sonntagvormittag herrscht über der Nordsee und der Elbmündung ein schwerer Nordweststurm, der aus böenartigen Schauern bis zum Orkan angeschwollen ist. Während des ganzen Tages gingen die von Hamburg und aus dem Nordostsee-Kanal kommenden Schiffe auf der Altenbrucher Reede vor Anker. Die Lotsenschiffe, die sonst auf der Höhe des Feuerschiffes „Elbe“ kreuzen, sind wegen der dort herrschenden schweren See zurückgekommen und geben ihre Lotsen an die einkommenden Schiffe in Cuxhaven ab.
Der starke Nordweststurm treibt ungeheure Wassermengen an die Küste und in die Elbe hinein, wobei die tiefliegenden Ländereien zum Teil überschwemmt werden. Erfreulicherweise sind bis zum Samstag Schiffsunfälle im Gebiet der Elbmündung nicht zu verzeichnen gewesen.

Abend-Ausgabe A

MANNHEIM

8. Jahrgang Nummer 158

Montag, 4. April 1938

Lerida ist gefallen

Der Weg in das Herz Kataloniens ist nun frei

Der Führer auf der Fahrt nach Klagenfurt Große Rede des Reichswirtschaftsministers



Lohr Generalleutnant
Der bisherige Kommandant der österreichischen Luftstreitkräfte, Generalmajor Lohr, wurde vom Führer mit Wirkung vom 1. Februar 1938 ab zum Generalleutnant und mit Wirkung vom 1. April 1938 ab zum Kommandierenden General der Luftwaffe in Oesterreich ernannt.

DNB Burgos, 4. April.
Nach einer amtlichen Mitteilung haben die Truppen des nationalspanischen Generals Naguere nunmehr nach glänzendem Kampf die wichtige Stadt Lerida genommen.

Sie stürmten zuerst den Schloßberg auf dem rechten Ufer des Segre-Flusses, nahmen dann die Weinberge und besetzten darauf in Zusammenarbeit mit Tankabteilungen den Rest der Stadt. Die versprengten kommunistischen Gendarmen, welche in der Stadt noch Widerstand leisteten, wurden gefangen genommen.

Südlich des Ebro besetzten gestern die Truppen des Generals Valino verschiedene Stellungen, die noch 25 Kilometer von der Küste entfernt sind.

Ein bedeutender Sieg

Die Einnahme Leridas durch die nationalspanischen Truppen bildet am Montag das Schlagzeilethema der englischen Presse. Die Blätter aller politischen Schattierungen bringen zum Ausdruck, daß die Nationalen mit diesem neuen Sieg eine Schlüsselstellung erobert haben, die den Weg in das Herz Kataloniens freigeibt. Man rechnet in London mit einem völligen Aufstößen der in Katalonien stehenden bolschewistischen Milizen in aller kürzester Frist.

Gleichzeitig mit den Kampfberichten bringen die Blätter eingehende Meldungen über die Rückbeförderung der in die französische Grenzstadt Luchon geflohenen sowjetspanischen Milizen. Dabei schildert „Daily Mail“, auf welche Weise die Milizen davon abgehalten wurden, sich für eine Rückkehr nach Nationalspanien zu entscheiden. Zwar habe man die Männer, so heißt es in dem Bericht, gefragt, ob sie auf die sowjetspanische oder auf die nationalspanische Seite zurückkehren wollten, aber man habe keinem Anhänger General Francos die Möglichkeit gegeben, zu den Flüchtlingen zu sprechen. Dagegen sei für Sowjetspanien Propaganda gemacht worden, und die Frage, die den Männern vorgelegt worden sei, habe gelautet: „Willst du weiter für die Freiheit kämpfen oder willst du dich in die Reihe der Degradierten einreihen, die für General Franco kämpfen?“ Zudem habe man ihnen erzählt, daß Franco sie sofort nach Eintreffen auf nationalspanischem Boden erschließen oder einsperren lassen werde...

„Die entscheidende Phase“

Der unaufhaltsame siegreiche Vormarsch der nationalspanischen Heere, die nach der Einnahme von Lerida nunmehr die letzte Verbindung zwischen Katalonien und dem übrigen Spanien bedrohen, werden in der gesamten römischen Presse in ausführlichen Frontberichten behandelt und als die entscheidende Phase des antibolschewistischen Kampfes bezeichnet. Der Krieg in Spanien, so betont das halbamtliche „Giornale d'Italia“, näherte sich rasch seinem Ende. Man

musse zwar noch mit dem verzweifeltsten Widerstand der durch fremde Hilfe unterstützten Bolschewisten rechnen. Spanien werde aber den echten Spaniern zurückgegeben werden. Die nationalen Truppen würden auch vor der verzweifeltsten Kowalei der Bolschewisten, die sich in den letzten Gebirgsfesten verschanzt hätten, nicht halt machen.

Nationale Freudenkundgebungen

Der nationale Heeresbericht, der die Einnahme Leridas meldete, löste in zahlreichen Orten Nationalspaniens größte Freudenkundgebungen aus. Der Bericht wurde in allen Theatern und Kinos bekanntgegeben.

Nach der Einnahme Leridas stehen von 50 spanischen Provinzen 36 unter nationaler Verwaltung, während die Bolschewisten nur noch in 14 Provinzen haften. Aber auch von diesen befinden sich bedeutende Teile — wie von den Provinzen Madrid, Guadalupe, Castellon, Jaen und Tarragona — bereits im Besitz der Nationaltruppen.

Lerida ist übrigens eine historische Stadt, die im Laufe der Geschichte schon mehrmals heiß umkämpft war. Sie wurde von Caesar, von den Arabern und schließlich auch einmal von den Franzosen erobert.

(Fortsetzung auf Seite 4)



Der Reichsarbeitsführer in Wien
Nach der Ankunft auf dem Wiener Westbahnhof schreitet Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl, der in einer großen Kundgebung in Wien sprach, die Front der Ehrenformationen ab. Hinter ihm Minister Dr. Jury. Weltbild (M)

Neun Todesopfer beim Autorennen in Italien

DNB Rom, 3. April.
Während des 12. Internationalen 1000-Meilenrennens ereignete sich neben kleineren Unfällen leider auch ein schwerer Unglücksfall. Der Lancia von Bruzzo und Wiganego fuhr in Bologna auf der Geraden zwischen Porta Zambona und Porta Mascarella in voller Geschwindigkeit in die dichten Zuschauerreihen, da der Fahrer aus unbekannten Gründen

die Herrschaft über den Wagen verlor. Neun Zuschauer wurden getötet, während 20 verletzt wurden, darunter mehrere schwer. Die beiden Fahrer sind auch schwer verletzt.
Ein weiterer Unglücksfall beim 1000-Meilenrennen wird aus Ferrara gemeldet, wo ein Wagen gegen die Absperrung raste. Sechs Zuschauer wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt.



Dr. Seydlitz-Quarant in den Industriegebieten Oesterreichs (Scherl-Bilderdienst-M.)

Bilanz der großdeutschen Wirtschaft

Reichswirtschaftsminister Funk sprach am Montag in Wien: „Ohne politisches Großdeutschland kein wirtschaftliches Großdeutschland“

DNB Wien, 4. April.

Reichswirtschaftsminister Walter Funk hielt auf einer Kundgebung der österreichischen Wirtschaft im Wiener Konzerthaus-Saal am Montagvormittag eine richtungweisende Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Die Vereinigung Österreichs mit dem übrigen Deutschland zu einem Großdeutschland ist nicht nur eine tausendjährige Lebenssehnsucht aller guten Deutschen und der Inhalt einer mehr als hundertjährigen politischen Forderung, sondern auch ein ebenso altes wirtschaftspolitisches Problem. Der härteste Verfechter einer einheitlichen großdeutschen Wirtschaftspolitik war kein anderer als der große deutsche Nationalökonom Friedrich List, der schon 1820 vor dem österreichischen Kaiser Franz die Notwendigkeit dieses wirtschaftlichen Zusammenschlusses auf dem Wege einer Zollunion begründet hat.

Auch die Geschichte des großdeutschen Wirtschaftszusammenhangs lehrt uns, daß stets die politische Tat der wirtschaftlichen Tat vorausgehen muß, um diese wirksam werden zu lassen. Ohne ein politisches Großdeutschland konnte es nie ein wirtschaftliches Großdeutschland geben!

Die politischen Kräfte Großdeutschlands, also die Kräfte der nationalsozialistischen Bewegung, werden nunmehr auch die Wirtschaftsführung in Österreich bestimmen.

Don jetzt ab nach nationalsozialistischen Grundgesetzen

Die österreichische Wirtschaft wird von jetzt ab nach nationalsozialistischen Grundgesetzen geführt werden.

Der Nationalsozialismus hat nicht nur ein neues volkliches und politisches Ideal geschaffen und das deutsche Volk in diesem Ideal geeinigt, sondern er hat auch eine neue Wirtschaftsauffassung begründet. Und diese Wirtschaftsauffassung war die Voraussetzung für den gewaltigen deutschen Wirtschaftsaufstieg.

Die Arbeit — das Fundament

Der Arbeitsfriede wurde das feste Fundament für den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft. Die Arbeit ist auch die Grundlage für unsere Währung und die Deckung für unser Geld geworden, und wir sind der Überzeugung, daß dies die beste und sicherste Deckung für das Geld ist, die es überhaupt gibt. Jede Reichsmark, die in Deutschland ausbezahlt wird, muß erarbeitet sein. Auf diese Weise kann es in Deutschland nie eine Inflation geben.

Wir sind ohne Gold und Devisen reicher geworden, während andere Länder mit einem Ueberfluß an Gold und Devisen ärmer geworden sind. Und zudem sind wir freier geworden.

Nun gilt es, die österreichische Wirtschaft in den deutschen Wirtschaftszusammenhang miteinzubeziehen und das großdeutsche Wirtschaftszusammenleben allmählich einheitlich zu führen und zu gestalten. Diese Aufgabe hat uns vor zum Teil recht schwierige Probleme gestellt, denn die Lage und Lenkung der österreichischen Wirtschaft war bisher grundverschieden von der des Reiches: eine andere Währung, andere Devisengesetze, eine andere Geld- und Kreditpolitik, unterschiedliche Preise, Zinsen, Löhne, eine unterschiedliche Kaufkraft, andere Steuer- und Sozialgesetze, ein anderes Wirtschaftsrecht, andere Handelsverträge und dabei noch eine völlig verschiedene Konjunkturlage. Hätten wir die deutschen Wirtschaftsgesetze

einfach auf Österreich übertragen, so wäre eine völlige Verwirrung und Lähmung in der österreichischen Wirtschaft die Folge gewesen. Wir mußten das Eigenleben der österreichischen Wirtschaft weitgehend schonen und schützen.

Wie ist nun das Bild der gegenwärtigen österreichischen Wirtschaft?

Die jahrelange schwere Depression war hervorgerufen durch die Friedensdikate, die die österreichische Wirtschaft in einen unzureichenden Lebensraum ohne ein natürliches Absatzland und ohne das erforderliche wirtschaftliche Hinterland hineindrückten. Die Diktatstaaten gaben Österreich Auslandsanleihen zu Wucherzinsen. Eine solche Wirtschaftspolitik bedingt stark gedrückte Preise und Löhne, um den Export forcieren zu können, gleichzeitig unerträglichen Steuerdruck und ungesunde Lebensbedingungen.

Die Währungsangleichung

Der erste, und zwar der bedeutungsvollste Schritt geschah auf dem Gebiete der Währung.

Die österreichische Schillingwährung wurde nach Beendigung der Inflation mit ausländischer Finanzhilfe eingeführt. Sie konnte sich jedoch nur eine Reihe von Jahren stabil halten, und zwar nur durch einen schweren Deflationdruck. Trotz alledem konnte die frühere österreichische Regierung die Währung nicht stabil halten. Erst der Führer hat durch die Einführung der Reichswährung zu dem Umrechnungskurs von 3:2 in der stabilen Reichsmark die Wiederauswertung der österreichischen Währung vorgenommen! Damit ist zugleich die Kaufkraft des österreichischen Volkes der Kaufkraft des gesamten deutschen Wirtschaftsraumes angepaßt worden. Bei der Vereinheitlichung der Währung ergaben sich insofern Schwierigkeiten, als diese Angleichung zwischen zwei Wirtschaften vorgenommen werden mußte, die in ihrer Struktur, in ihrem Verhältnis zum Auslande, in den Grundgesetzen und Methoden der Wirtschaftsführung, im Wirtschaftsrecht, aber vor allem auch in ihrem konjunkturellen Zustand völlig verschieden waren. In dem Augenblick, wo die Mark in Österreich gesetzliches Zahlungsmittel wurde, bestand die große Gefahr, daß der deutsche Währungsdruckwall an der österreichischen Grenze durchbrochen wurde. Es mußte also dafür gesorgt werden, daß die deutsche Devisenregelgebung sinngemäß auch auf Österreich ausgedehnt wurde. Das ist inzwischen geschehen.

Bei der Festsetzung des Umrechnungskurses selbst war zu berücksichtigen, daß beim Kurs auf der alten Basis, also etwa 1 Reichsmark = 2 Schillinge, das österreichische Lohn- und Preisniveau ganz bedeutend unter dem deutschen gelegen hätte.

Es wären bei diesem Verhältnis die Lohn-, Gehalts- und Rentenempfänger, sowie auch die Sparer geschädigt worden. In diesem Fall wären jedoch eine unerträgliche Unruhe und Unregelmäßigkeit in das österreichische Wirtschaftsleben getragen worden.

Deshalb entschloß sich der Führer zu einem außerordentlich weitgehenden Entgegenkommen in der Währungsfrage und setzte den Umrechnungskurs von Mark zu Schilling auf 2:3 fest, was eine Aufwertung des Schilling um mehr als 33 Prozent bedeutet. Auf diese Weise rückte das Wertniveau der österreichischen Wirtschaft sofort in das hohe Wertniveau der deutschen hochkonjunkturellen Wirtschaft heran. Es liegt auf

Unter diesen Ausprägungsmethoden wurde die Lebenshaltung des österreichischen Volkes dauernd verschlechtert.

Eine andere Folge dieser verhängnisvollen Wirtschaftspolitik war die ständig steigende Zahl der Arbeitslosen. Die sichtbare Arbeitslosigkeit drückt sich in der Zahl von 370 000 Erwerbslosen zu Ende des Jahres 1937 aus, wozu noch zirka 300 000 unsichtbare Arbeitslose kommen. Jeder zehnte österreichische Staatsbürger war also erwerbslos.

Gründliche Umkehr

Durch den Anschluß an das Reich tritt nun eine völlig neue Situation ein. Diese bedingt eine Umkehr und Abkehr von dem bisherigen Kurs und von den bisherigen Grundgesetzen und Methoden.

der Hand, daß damit das Deutsche Reich dem österreichischen Volk ein Entgegenkommen und eine Vergünstigung erwies, die dem Wunsch entsprachen, in Österreich sofort stabile und gesunde Wirtschaftsverhältnisse zu schaffen und mit der Währungsangleichung auch zugleich die Grundlage für eine Wirtschafts- und Konjunkturpolitik herbeizuführen.

Das wichtigste Ziel der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung in Österreich muß die Beseitigung der Abhängigkeit der österreichischen Wirtschaft vom Auslande sein, insbesondere auch von den Schwankungen der Weltkonjunktur, denen die österreichische Wirtschaft infolge der unter dem überwundenen System betriebenen Deflation- und Exportforcierungspolitik völlig ausgeliefert war.

Während die deutsche Konjunktur, die zum weitaus größten Teil inlandsgebunden ist, der Weltkrise trotzte, ja, diese sogar zu wesentlichen Teilen ausfüllte, sah sich die österreichische Konjunktur, weil völlig auslandsgebunden, schon beim ersten Ansturm zusammen.

Eine breitere Basis für Österreichs Wirtschaft

Unabhängig von den Schwankungen des Weltmarktes wird die österreichische Wirtschaft nach der Vereinigung mit dem Deutschen Reich

Stärkung des inneren Marktes

Schutz und Stärkung des inneren Marktes in Österreich bilden die Voraussetzung für einen gesunden und entwicklungsreichen Export. Die Exportförderung darf nicht zu Lasten des inneren Marktes und der heimischen Kaufkraft gehen, sie muß sich vielmehr aus den Bedürfnissen des inneren Marktes heraus entwickeln.

Das großzügige Aufbauprogramm, das Generalfeldmarschall Göring im Zusammenhang mit der Einführung des Vierjahresplanes in Österreich verkündet hat, wird sofort seine Wirkungen auf den österreichischen Inlandsmarkt ausüben.

Die neuen großen Aufträge werden durch die in Aussicht genommenen Finanzierungsmaßnahmen, Steuererleichterungen, Zinsermäßigungen bei reichlichem Arbeitsangebot alsbald eine starke Belebung der österreichischen Wirtschaft und eine wesentliche Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen bringen. Aber dieser neue Aufschwung wird zunächst auch auf der Einfuhrseite neuen Bedarf hervorrufen. Wir müssen also alles tun, um auch die Ausfuhrleistung zu erhöhen.

Zunächst darf nicht übersehen werden, daß die Angliederung der österreichischen Wirtschaft an die des Reiches der Gesamtwirtschaft starke Ausstrahlungskräfte verleiht.

Es wird eine zusätzliche Produktion, eine zusätzliche Kaufkraft und ein zusätzlicher Bedarf auf fast allen Wirtschaftszweigen Großdeutschlands eintreten. Die bloße Addition der beiderseitigen Wirtschaftszahlen kann diese Entwicklung nicht zum Ausdruck bringen. Die neu entstandenen wechselseitigen Ausstrahlungskräfte werden die Entwicklung weit über diese Ziffern hinausbringen.

Das gilt insbesondere für die Exportmärkte, bei denen der österreichische und der deutsche Export bereits eine wesentliche Rolle gespielt haben.

Förderung des Wohnungsbaues

Die Förderung des Wohnungsbaues gehört zu den vorrangigsten Aufgaben. Auch hier war sofortiges Handeln notwendig. Es sind bereits Maßnahmen in die Wege geleitet worden, um die beschleunigte Aufnahme des Wohnungsbaues sicherzustellen. Ausreichende Mittel zur Wirtschaftsinanzierung in Angriff zu nehmender Bauten sind vorhanden. Die Vor-

im großdeutschen Raum den Absatzmarkt finden, dessen sie bedarf, um stark und krisenfest zu werden.

Zusätzliche haben wir erst jetzt in wesentlichen Erleichterungen für den Fremdenverkehr geschaffen. Der deutsche Markt ist aber auch für österreichische Waren aufnahmefähig. Die dadurch bewirkte Verstärkung der österreichischen und der deutschen Wirtschaft wird sich nicht nur zum Nutzen der österreichischen Wirtschaft selbst, die damit für ihre Produktion eine breitere und sichere Basis erhält, sondern auch zum Nutzen der gesamten deutschen Wirtschaft auswirken.

Sicherung der Rohstoffe

Es war notwendig, durch entsprechende gesetzliche Maßnahmen eine Sicherung des Warenabflusses von Österreich in das übrige Reichsgebiet sicherzustellen. Dies ist durch die Verordnung über den Warenverkehr mit Österreich vom 23. März 1938 geschehen. Es ist in der Verordnung ausdrücklich hervorgehoben worden, daß durch diese Vorschrift eine Beschränkung des Abfluges österreichischer Fertigwaren im übrigen Reichsgebiet keineswegs beabsichtigt ist, sondern daß nur einem unregelmäßigen Abfluß von Rohstoffen die Regel vorgegeben werden soll.

Ich brauche nicht zu betonen, daß es sich bei allen diesen Maßnahmen natürlich nur um Uebergangsregelungen handelt, die aufgehoben werden, sobald die österreichische Wirtschaft fest in das Gefüge der gesamten deutschen Wirtschaft eingegliedert ist.

Im übrigen werden Maßnahmen, die eine Angleichung an die deutsche Rohstoffbewirtschaftung herbeiführen, beschleunigt in Angriff genommen werden. Hierbei wird mit aller Vorsicht und mit größter Rücksicht auf die Interessen der österreichischen Wirtschaft vorgegangen werden.

Was wir aber nicht wünschen und was wir verhindern wollen, ist, daß einzelne persönlichen Ruhen aus der Vereinigung zu Lasten der österreichischen Volksgenossen und der österreichischen Wirtschaft gehen.

Diese Gedankengänge haben mich geleitet, als ich die Verordnung über Beschränkung der Errichtung gewerblicher Unternehmungen und Betriebe in Lande Österreich am 19. März 1938 erlassen habe.

Ich bin mir voll dessen bewußt, daß die Bestimmung des gemeinsamen großdeutschen Wirtschaftsraumes und die Anknüpfung an diesen Markt die österreichische Wirtschaft vor schwierige Probleme stellen wird. Ich kann der österreichischen Wirtschaft die Zusicherung geben, daß ich diese Frage aus umfassendster Beobachtung und für die notwendigste Herbeiführung einer reibungslosen Verbindung Sorge tragen werde.

ausdehnungen für die Bereitstellung zweiter und dritter Hypotheken sind ebenfalls geschaffen.

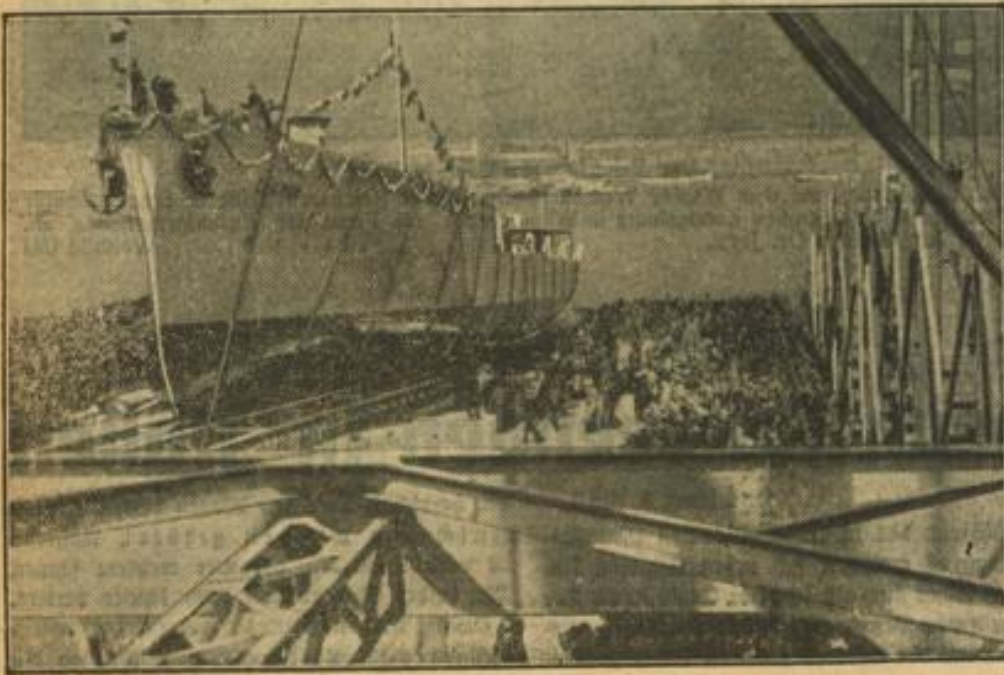
Die Durchführung des Vierjahresplanes erfordert, wie dies auch im übrigen Reich der Fall war, eine Erneuerung und Erweiterung der Produktionsanlagen der österreichischen Industrie. Der betriebliche Zustand der einzelnen Unternehmen entspricht meistens nicht den Anforderungen, die der Vierjahresplan an sie stellt. Eine gewisse Produktionssteigerung, die der gesamten österreichischen Wirtschaft einen bisher nicht bekannten Aufschwung verleihen wird, erfordert den verstärkten Einfluß von Material, Arbeitskraft und Kapital.

Zu der verstärkten Finanzierungstätigkeit der österreichischen Kreditinstitute muß auch hier die Hilfe des übrigen Reiches treten. Die österreichische Wirtschaft wird zu ihrem Aufbau langfristiger Investitionskredit zur Verfügung gestellt werden.

Die österreichische Versicherungswirtschaft ist zur Zeit der Wiedervereinigung völlig darnieder. Durch den Gewaltfrieden von Saint Germain war das Tätigkeitsgebiet der Versicherungsgesellschaften stark eingeengt worden. So kam die unverantwortliche Geschäftspolitik der jüdischen Leitung der Lebensversicherungsgesellschaft Bodnig, die das österreichische Versicherungsweien an den Rand des Verderbes brachte.

Auch hier mußte sofort eingegriffen werden. Mit Genugtuung und Freude kann ich feststellen, daß die zur Deckung des Versicherungsbedarfs von 200 000 000 Schilling erforderlichen Mittel auf die gesamte reichsdeutsche Versicherungswirtschaft übernommen werden.

So haben wir das Tor zur Arbeit in Österreich weit geöffnet und die Voraussetzungen für die Mobilisierung aller Arbeitskräfte und Entgelten geschaffen. Auch die österreichische Wirtschaft soll stark und frei werden. Auch Österreich muß aus eigener Kraft wieder hochkommen, wenn ihm auch das Reich die Hilfe dank der Ueberbrückung der Uebergangsschwierigkeiten bereitwillig darbietet. So wollen wir gemeinsam „von der großen Schuld der letzten Minuten, Tage und Jahre freiden“ und mit diesem Dank an den Führer freudig bekennen: „Von hier und heute geht eine neue Epoche der Weltgeschichte aus, und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen.“



Neuer Zerstörer von Jugoslawien-Werft vom Stapel gelaufen (Scherl-Bilderdienst-M.) In Gegenwart des jungen Königs Peter, der Mitglieder des Staatsrats und des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch lief in Split der neue jugoslawische Zerstörer „Zagreb“ vom Stapel. Das neue Schiff wird ausschließlich in der jugoslawischen Werft gebaut.

Ge



Links oben: E Landeshauptst... Oben in der f... unter: Das G... Die Kirche im

Diese Menf

Graz, die Perle der Steiermark



Links oben: Ein Blick auf die wunderschön gelegene Landeshauptstadt der treudeutschen Steiermark. — Oben in der Mitte: Das Grazer Opernhaus. — Darunter: Das Grazer Zeughausportal. — Rechts oben: Die Kirche im Grazer Volksgarten.

Die Bildreihe in der Mitte der Seite (von links nach rechts): Der Grazer Stadtpark, noch ein Blick auf die Stadt und der Grazer Hilmteich. — Unten zwei Aufnahmen vom schönen Graz bei Nacht. (Alle Fotos: Fremdenverkehrsverband d. Landeshauptstadt Graz)



In Graz sprach der Führer am Sonntagabend mit tief bewegter Stimme die Worte:
„Ich bin ja so glücklich, in diesen Tagen hier zu sein, da sich ein Traum meiner Jugend, die Sehnsucht meines Lebens erfüllt hat.“



Dieses herrliche Land mit den glücklichsten Menschen schenkte Adolf Hitler dem Reich! **Dein Dank am 10. April!**

Rektes

Wang zweiter un
aus geschaffen.
Klabresplanes
drigen Reich da
a und Erwei
n Samlagen de
strie. Der
inen Unternehm
inforlderungen. di
ellt. Eine gew
die der gesam
en bisher nicht
en wird, erforder
Material, Arbeit
anzlerungstätigke
stitute muß auf
liches treten. De
d zu ihrem Pub
kredit zur Vo
ungswirtschaft ist
ung völlig darnie
n von Salni Ges
Dieser der Verfäh
engt worden. So
de Geschäftspolit
benversicherungs
österreichische Ver
d des Verderben
gegriffen werden.
kann ich festhalten.
Versicherungsblan
ng erforderlichen
öbdeutsche Verfäh
werden.
zur Arbeit
ffnet und die
obilisierung
und Ent
sterreichische Wirt
den. Auch Tebe
t wieder bestr
ch die Harle von
bergangschwierig
So wollen wir
Schuld der Reim
streichen“ und mit
freudig bekenn
eine neue Epoche
ibr löhnt laun.

An die Betriebsführer des Kreises Mannheim!

Die letzten Tage vor der Wahl erfordern den vollen Einsatz aller Parteigenossen, insbesondere jedoch der Politischen Leiter und der Männer der Gliederungen der Partei.

Wir bitten daher die Betriebsführer, etwaigen Urlaubsgesuchen volles Verständnis entgegenzubringen und den Männern der Bewegung für ihre ehrenamtliche Tätigkeit die hierzu notwendige freie Zeit zu gewähren.

Wir erbitten ferner weitgehendstes Entgegenkommen bei Erledigung von parteidienstlichen Geschäften innerhalb des Betriebes.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter: gez. Schneider.

Der Kreisobmann: gez. Scherr.

Schrit, schrit, schrit...

Sommertagszug Mannheim 1938

Die „Große Karneval-Gesellschaft Lindenhof, Mannheim, G. R.“, veranstaltet in diesem Frühjahr zum ersten Male seit längerer Zeit wieder einen Sommertagszug. Als Zeitpunkt war ursprünglich der Sonntag, 3. April vorgesehen, welcher jedoch wegen den großen Festlichkeiten in Ludwigshafen um eine Woche später auf Sonntag, 10. April festgelegt wurde.

Der Zug stellt sich am Nachmittag vor der Firma Heinrich Lang im Lindenhof-Stadtteil auf und durchzieht den Alt- und Neu-Stadtteil Lindenhof. Am Pfalzplatz findet eine halbstündige Unterbrechung statt, in welcher Zeit der Winter verbrannt wird und die Frühlingsgötter ihren Einzug hält.

Alle Kinder der Stadt Mannheim sind zur Beteiligung recht herzlich eingeladen. Die Bewältigung Mannheims wird gebeten, das Programm und Liederhefte zum Preise von 20 Pf. zu erwerben, das ab 11. April bei allen Zeitungshändlern zu haben ist.

Der Volksrichter ist in erster Linie Mensch

Landgerichtspräsident Mielde wurde in sein Amt eingeführt / Die schlicht-würdige Feier im Schwurgerichtssaal

Die führenden Männer von Partei und Staat, soweit sie in Mannheim tätig sind, die Vertreter der Stadt und der Verwaltungsbürokraten, der Wehrmacht und der Formationen nahmen am Montagvormittag an der kurzen Feier teil, mit der im Schwurgerichtssaal der neue Präsident des Landgerichts Mannheim, Edmund Mielde, in sein Amt eingeführt wurde.

Mit dem Andante aus dem D-moll-Streichquartett von Mozart leitete das Kergl-Quartett die Feier ein.

Chefpräsident Reineke vom Oberlandesgericht Karlsruhe ging in seiner Ansprache von dem großen geschichtlichen Erlebnis unserer Tage aus. Die Rechtswahrer wären keine Nationalsozialisten, wenn sie ihre Gedanken nicht auf das lenken wollten, was alle deutschen Herzen erfüllt.

Die Stimme des Blutes hat gesprochen, während andere sich an Papierverträge klammerten, von denen sie nicht wahr haben wollen, daß sie durch Zwang und Not abgepreßt wurden.

Die Stimme der Redner weiter aus, hat es schwer, unangekocht zu bleiben und Vertrauen zu gewinnen: sie wird sich aber mehr und mehr durchsetzen, wenn sie jene Mitarbeiter und Kampfer gewinnt, die ihre Arbeit als Dienst am Volke auffassen.

„Muß i denn, muß i denn, zum Städtele 'naus“

Abschied von Mannheim / Die ersten KdF-Oesterreicher / Bedürftige Mütter in Erholung

Innerhalb von genau zwölf Stunden galt es verschiedentlich Abschied von Mannheim zu nehmen. Einmal waren es die ersten KdF-Fahrer aus Mannheim, die sich zu einer einwöchigen Reise nach Oesterreich anschickten, dann war es das Begleitpersonal des ersten Transportes Erholungslinder, die wieder nach Oesterreich zurückkehrten.

In der Halle des Mannheimer Hauptbahnhofes gab es am Sonntag um die elfte Abendstunde allerlei Betrieb. Hier waren die KdF-Fahrer zusammengekommen, die das Glück hatten, als erste Deutsche an einer KdF-Fahrt nach Oesterreich teilnehmen zu können.

40 Mannheimer KdF-Fahrer

Es war weiter nicht verwunderlich, daß mit dem ersten KdF-Zug nach Oesterreich gar viele Volksgenossen reisen wollten. Aber nur 40 Plätze konnte man dem Kreis Mannheim zuweisen.

Da die Durchführung der Fahrt erst am Donnerstagmittag bekanntgegeben war, gab es für die 40 Glücklichen eine tolle Hege, die man aber mit Freuden hinnahm.

Als der aus Frankfurt kommende Sonderzug im Hauptbahnhof eingelaufen war, stellte man vier Wagen bei und dann ging es ans Abschiednehmen. KdF-Kreiswart Edam verabschiedete mit herzlichen Worten am Bahnsteig die KdF-Fahrer, die er bei den Brüdern in Oesterreich zu sagen, daß jetzt bald in großer Zahl die KdF-Fahrer die Schönheiten Oesterreichs kennenlernen werden.

Langsam rollte dann der Sonderzug in die Nacht hinaus — besetzt mit glücklichen Menschen.

Rur kurz war der Aufenthalt der Oesterreicher bemessen, die den ersten Transport Erholungslinder nach Mannheim begleitet hatten und die nun wieder in ihre Heimat zurückkehrten.

Der Arbeitsdienst rückt ein

1200 junge Mannheimer haben in den letzten Wochen ihren Befehlsgesetz für den Reichsarbeitsdienst erhalten.

Für sie beginnt ein neuer Lebensabschnitt

Als dann alles in Ordnung war, nahmen die neuen Arbeitsmänner in einem offenen Biered Kaffeehaus, um von dem Leiter des Reichsarbeitsdienstes Mannheim des Reichsarbeitsdienstes verabschiedet zu werden.

Nachdem Arbeitsführer Kiefer den jungen Soldaten der Arbeit die Weisheitsgrüße des zu vor ebenfalls anwesenden Kreisleiters Schneider und des H.V.-Vorsitzenden Metzger übermittelte, gab er noch dem Wunsch Ausdruck, daß jeder einzelne im Reichsarbeitsdienst voll und ganz seine Pflicht tun möge.

Mit ihren Köffern in der Hand marschierten die Arbeitsmänner zum Hauptbahnhof, wo man noch so viel Zeit hatte, um in aller Ruhe die Verpflegung der Männer vorzunehmen, die

in Sonderzügen zum Teil ins Saargebiet, zum Teil in den Bezirk Koblenz führen.

Natürlich gab es im Hauptbahnhof allerlei Betrieb, da Angehörige und Freunde ja bei diesem Abschied dabei sein wollten.

Erholungszeit für Mütter

Still ging es bei dem Abschied am Montag zur Mittagstunde zu, als mit dem fahrplanmäßigen Personenzug in Richtung Karlsruhe 25 Mütter durch die R.S.-Volkswohlfahrt zur Erholung in den Schwarzwald fuhrten.

Für sie beginnt ein neuer Lebensabschnitt

Als dann alles in Ordnung war, nahmen die neuen Arbeitsmänner in einem offenen Biered Kaffeehaus, um von dem Leiter des Reichsarbeitsdienstes Mannheim des Reichsarbeitsdienstes verabschiedet zu werden.

Nachdem Arbeitsführer Kiefer den jungen Soldaten der Arbeit die Weisheitsgrüße des zu vor ebenfalls anwesenden Kreisleiters Schneider und des H.V.-Vorsitzenden Metzger übermittelte, gab er noch dem Wunsch Ausdruck, daß jeder einzelne im Reichsarbeitsdienst voll und ganz seine Pflicht tun möge.

ZEUMER Ihr „Kühler“, wartet auf Ihren Osterbesuch. Der große, überdeutliche in der ersten Straße. H 1, 6. Seit 50 Jahren. H 1, 7.

Frauen noch gar keine Gelegenheit, ohne ihre Kinder einige Zeit zu verbringen. Waren sie doch Tag für Tag mit all ihren Kräften in die Alltagsarbeit eingespannt, mit allen Sorgen und Mühen.

Angehörige waren mit Kindern auf dem Bahnsteig erschienen und manche Träne floß, als sich der Zug in Bewegung setzte, der die Mütter zur Erholung nach dem Anreis brachte.

78. Geburtstag. Jhren 78. Geburtstag begeht heute Frau Kath. Gutmann, Seidenwebermeisterin, in der ersten Straße 36. Sie gratulieren der Jubilarin und wünschen ihr einen frohen Lebensabend.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. In der Nacht auf Montag stießen auf der Straßenkreuzung Römer- und Schulzenstraße in Wallstadt ein Großkraftwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden.

Regen-Mäntel Regen-Umhänge moderne Formen, führen als Spezialität Hill & Müller N 3, 11/12 Kunststraße

Sozial mitsahrende Frau, sowie der Führer des Personenkraftwagens trugen Verletzungen davon und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Verletzungen der Straßenverkehrsordnung wurden 20 Personen gebührend bestraft.

Wegen großen Unfalls bzw. Ruhestörung gelangten in der Nacht auf Montag vier Personen zur Anzeige.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Zwei Motorradfahrer getötet. Auf der Bezirksstraße von Frankenthal nach Oppau verlor ein Motorradfahrer die Herrschaft über sein Fahrzeug und rammte einen Baum.

Die Wahl fiel auf keinen Unwürdigen

Zein durch das Vertrauen des Führers eingesetzt Nachfolger, der nunmehrige Landgerichtspräsident Mielde, bietet die Gewähr dafür, daß die Wahl keinen Unwürdigen getroffen hat.

In seiner Erwiderung brachte Landgerichtspräsident Mielde die Freude darüber zum Ausdruck, daß ihm gerade am 17. März, dem Tage, an dem Berlin dem von der Befreiung der Ostmark zurückkehrenden Führer jubelte, die Ehre widerfahren ist, von diesem Führer in das neue Amt berufen zu werden.

Staat eine Einheit bilden. Nach dem Willen des Führers siehe über der Person und der Sache das deutsche Volk.

Ich sehe, so schloß Landgerichtspräsident Mielde seine Ansprache, meine Hauptaufgabe darin, mich dafür in allen Lagen einzusetzen, daß dieser hohe Wille Erfüllung finde.

Als Grundlage für ein erfolgreiches Zusammenwirken hatte der Chefpräsident von der Gesellschaft Vertrauen, Kameradschaftlichkeit und Treue gefordert.

Das „Zieg Heil!“ auf den Führer und die deutschen Väter beschloßen die Feier, an der auch die Gefolgschaftsmitglieder des Landgerichts und des Rotaritäts teilnahmen.

Vom Nationaltheater. Heute, Montag, Verspricht mir nichts, Komödie von Charlotte Rimmann; Inszenierung: Rudolf Hammacher. — Morgen, Dienstag, findet die letzte Vorstellung von Heinrich Reckauens Schauspiel „Der Reiter“ statt.

Heidelbergs schönste Frühlingstage

Bunter Wochenbrief aus der Neckarstadt / Erlebnisreiche Tage vor der Wahl

* Heidelberg, 4. April. Noch steht Heidelberg ganz unter dem gewaltigen Eindruck des Erlebnisses vom Führerbesuch. Als am Donnerstagmittag bekannt wurde, daß Adolf Hitler nun endgültig in Heidelberg halt machen würde...

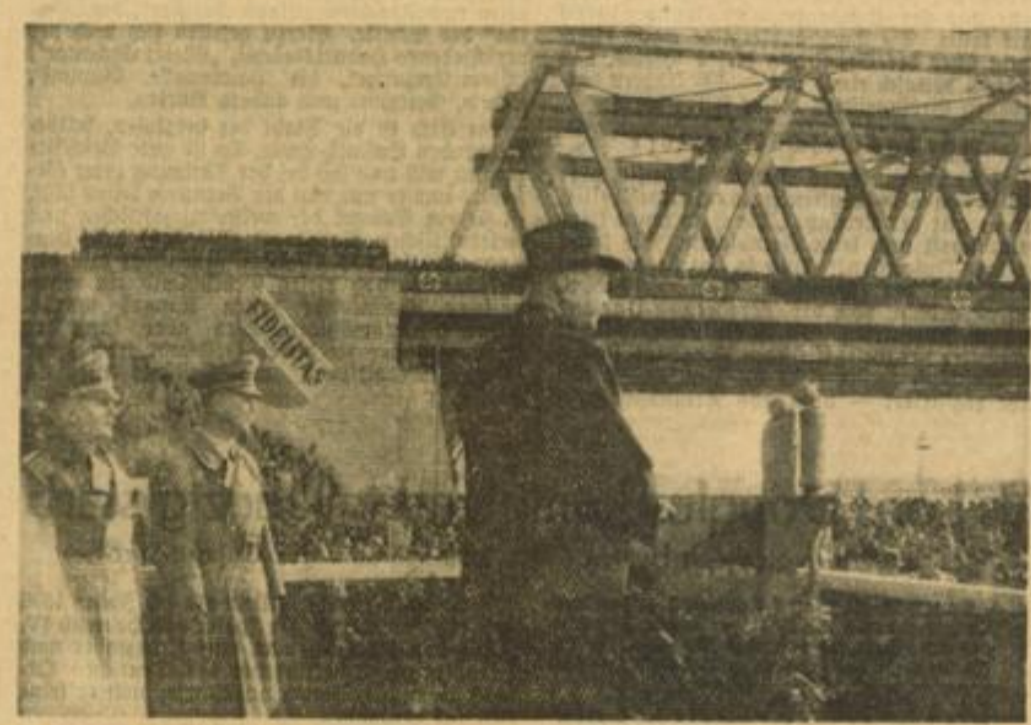
Der Freitag brachte in aller Frühe schon wieder Tausende auf die Reine, die nicht müde wurden, auf die Abfahrt des Führers zu warten. Der kurz nach 13 Uhr im Sonderzug Heidelberg wieder verließ, nachdem ihm die Heidelberger einen begeisterten Abschied bereitet hatten...

Der letzte Sonntag stand ganz im Zeichen der Wahlpropaganda. Alle Formationen der Bewegung marschierten hinaus auf die Dörfer, um jeden einzelnen wachzurütteln für seine Pflicht am 10. April. Auch fanden am vergangenen Sonntag hier die Abschlussprüfungen des Gauwettbewerbs der Reichsbewegungswettbewerbsnehmer der Gruppen „Leber“ und „Holz“ statt...

Einen begeistertsten Empfang erlebten am Freitagvormittag die 140 österreichischen Kinder aus Salzburg, die für ein paar Wochen unter Obhut der NSD bei Heidelberger Familien liebevolle Unterkunft finden. Freudig strahlten die Mütter der Kinder, als sie in den feierlich geschmückten Bahnhof eintrafen und erfuhr, daß der Führer gerade in Heidelberg weilte...

In dem so überaus lebendigen Musikleben Heidelbergs nimmt das am Dienstagabend

stattgefundene Konzert des Heidelberger Kammerorchesters, das unter der Leitung von Wolfgang Fortner immer mehr an Bedeutung weit über Heidelberg hinaus gewinnt, eine besondere Stellung ein. Nach und nach wird dieser Abend, der Zeugnis von dem vorbildlichen Musizieren der jungen Vereinigung ablegt, gewidmet. Als Solist war unter anderem Kammerflügel Gerhard Hübsch gewonnen worden. — Im Stadttheater kam am Freitag Purcellis



Reichsverkehrsminister Dr. Dornpüller sprach bei der Einweihung der Karlsruher Rheinbrücke Aufnahme: Hans Schlitz

Die Träger des Scheffelpreises in Baden

In 46 Schulen zugeteilt / Großer Ausbau der Stiftung

* Karlsruhe, 4. April. Der erfreulich große Ausbau seiner „Scheffel-Preis-Stiftung“ im zurückliegenden Jahre hat es dem Deutschen Scheffel-Bund ermöglicht, den Preis als alljährlich wiederkehrende Einrichtung 46 Schulen (1937: 29 Schulen) im Gau Baden und darüber hinaus weiteren 21 Schulen (1937: 18 Schulen) im Reichsgebiet zuzuteilen. Der Scheffel-Preis wird alljährlich den Abiturienten und Abiturientinnen für anerkannterwertige Leistungen im „Deutschen“ von den Direktoren im Einvernehmen mit den Fachlehrern verliehen. Im Jahre 1938 wurden folgende Preisträger und Preisträgerinnen festgesetzt:

Holdsgymnasium, Max Kleinberger; Friedrichsgymnasium, Hermann Heidegger; Hindenburgschule RNS, Via Bild; Hindenburgschule MWS, Holde Drever; Rottel-Oberschule, Edmund Braun und Joseph Späth; Heidelberg; Kurfürst-Friedrich-Gymnasium, Horst-Hans Thorpeden. Karlsruhe: Wismar-Gymnasium, Erich Ruoff; Fichteschule, Ursula Weber; Goetheschule, Hans Müller; Helmholtschule, Paul Hepperle; Lessingsschule, Ilse Kirchenbauer. Rehl; Erwin-von-Steinbach-Schule, Käthe Fehrenbach; Konstanz; Friedrich-Zwölf-Schule, Sigrid Leiner; Schloßgüter-Gymnasium, Ulrich Koch; Juppelschule, Herbert Reischer. Lahr; Theodor-Rörner-Gymnasium, Anneliese Maifald. Lörrach: Hans-Thoma-Schule, Erich Will; Hebel-Gymnasium, Theodor Binder. Mannheim: Adolf-Hitler-Schule, Kurt Cagger und Hermann Lenz; Elisabethschule, Ingrid Spangenberg; Karl-Friedrich-Gymnasium, Hans Weimert; Lessingsschule, Julius Hoffmann; Liselottenschule, Irene Pabst; Tulla-Schule, Fritz Schmitt. Ofenburger; Grimmschule-Gymnasium, Wilhelm Duppe und Erich Koch; Schillerschule,

Pariser Kunstnotizen

(Von unserem Pariser A. L.-Mitarbeiter)

Bei einem von der Zweigstelle des deutschen Akademischen Austauschdienstes veranstalteten Konzert stellt sich das Münchener Trio (Franz Siedersbeck, Beatrice Dohme, Erich Wille) zum ersten Male den hiesigen Musikfreunden vor. Bei dem ausverkauften Konzertabend wirkten der Berliner Bariton Ernst Konrad Haase und der Pfälzer Manfred Guck mit. Die deutschen Künstler boten eine abwechslungsreiche Folge alter Meister des 14. und 15. Jahrhunderts an und wurden nach den wertvollen Darbietungen stürmisch gefeiert. Der nächste deutsche Kammermusikabend fand bei den anwesenden Franzosen, die selten Gelegenheiten haben, alte Musik so vollendet zu hören, großen Erfolg und ließ den Wunsch aufkommen, die jungen deutschen Künstler bald wieder einmal in Paris zu hören.

14 Tage später waren Professor Hauschild, Berlin (Bariton) und der Berliner Pianist Paul Eisenhauer zu Gast. Die beiden Künstler vermittelten die Bekanntheit mit neuer deutscher Musik und setzten sich für hier noch völlig unbekannte deutsche Lieder, wie Julius Weismann, Wilhelm Erhart, Gerhart von Westermann, Walter Jentich, Philipp Jarnach und andere ein. Paul Eisenhauer bewies sein großes pianistisches Können in der schwierigen Suite für Klavier in A-dur von Julius Weismann und den fünf anspruchsvollen Klavierstücken von Walter Jentich und erwies sich auch als ein hervorragender Begleiter. Professor Hauschild gefühlte die vielen so verschiedenartigen Lieder mit großer geistiger Beherrschung und technischer Reife. Die Zuhörer waren dem reichen Programm mit großer Aufmerksamkeit gefolgt und dankten den beiden Künstlern durch lebhaften Beifall.

Am Pariser großen Nebelkaal hatten die Wiener Sängerinnen an drei besonderen Galaabenden von neuem großen Erfolg.

Lebende Orgelmeister

Orgelfeierstunde in der Christuskirche

Als Gast spielte Alfred Schüller, Stadtorganist in Greiz, Werke lebender Komponisten, die in Form und Technik auf Reger und Karl Straube zurückzuführen. Der Däne A. O. Kaastad war Schüler Regers und Straubes, er ist jetzt Domorganist in Kopenhagen. Von ihm brachte Schüller eine Sonate a-moll op. 33. Der Komponist selbst hat auf die Vertäulichkeit und den musikalischen Ernst des Werkes hingewiesen. Aber auch die meisterliche thematische Arbeit und die manchmal fast vollstimmlich anmutende Melodie des Werkes fällt uns auf. Geistesvoll sind die drei Sätze Grave, Passacaglia und Andantino und fügen zur künstlerischen Einheit zusammengefaßt. Klar und durch keine dynamische Abstufungen ausgezeichnet war die weniger subtilen Kleinarbeit als große Linien ausgedehnte Wiedergabe.

Auch S. W. Müller ist Straube-Schüler. Von ihr hörte man vier Chorvorspiele aus op. 58. Mit einfach anmutenden Mitteln, aber zuverlässigem Können hat Müller den Inhalt der Choräle nachlebt und in den Vorpielen ausgehollt. Schüller gab die kurzen Stücke schlicht, aber mit sorgfältig ausgewählter wirkungsvoller Registrierung wieder, seine tief empfundene Deutung ließ ihn die letzten Möglichkeiten erschließen.

Groß angelegt ist die Nordische Sonate des in Berlin-Dahlem als Organist wirkenden Lothar Venzlin. Die Nordische Ballade als erster Satz mit dem Kontrast düster herber Stimmung und dramatischen Drängens verleiht dem Werk einen heroischen Grundton. Der schwere Ernst liegt auch über der prachtvoll gezeichneten Fuge. Als Entspannung mutet die hier fast als fremd erscheinende Pastorale mit den Motivo-Anklängen an. Virtuoso und dramatisch bewegt klingt das Werk mit Introitus und schließlich in lichten Dur endender Passacaglia aus. Dieses Werk als Schüller-Geliebte. Seine ganze große Fertigkeit und seine musikalische Gestaltungskraft zu entfalten. Virtuoso

Siegolf Hensel, Forzheim; Friedrichschule, Liselotte Köfler; Reuchlin-Gymnasium, Hans Emerich, Rastatt; Ludwig-Wilhelm-Gymnasium, Eberhard Boll, Stuttgart; Langemard-Oberschule, Hildegard Büche, Speyert; Schule Schloß Salem, Barbara Schües, Heberlingen; Seufschule, Reinhold Baier, Billingen; Oberschule für Jungen, Josef Säger, Waldshut; Hochrhein-Schule, Gustav Wederle, Weinheim; Wenderschule, Adolf Meyer.

Kleine badische Nachrichten

Scheune und Schlachtthaus abgebrannt

Mosbach, 4. April. Am Sonntagvormittag brach in dem benachbarten Ledersack in der Scheune des Landwirts und Rehgers Ludwig Wenger aus noch ungeklärter Ursache Feuer aus, dem die Scheune sowie das angebaute Schlachtthaus und ein Schuppen zum Opfer fielen. Außer den Futtervorräten kamen etwa 20 Hühner in den Flammen um. Durch starken Wind waren die umliegenden Gebäude stark bedroht, doch konnte durch den sofortigen Einsatz der Ortsfeuerwehr und der Motorspritze aus Mosbach weiterer Schaden verhütet werden.

Errichtung eines Oberbergamtes

* Karlsruhe, 4. April. Laut Gesetz- und Verordnungsblatt vom 31. März 1938 wurde mit dem Sitz in Karlsruhe ein Oberbergamt eingerichtet, das zwischen der obersten Landesbergbehörde — dem Finanz- und Wirtschaftsminister bzw. der obersten Reichsbergbehörde und dem Bergamt steht. Die Leitung hat der Erste Bergrat Landshut im bad. Finanz- und Wirtschaftsministerium. Die Schaffung des Oberbergamtes stellt einen weiteren Schritt zur Beteiligung des Bergwesens im ganzen Reich dar.

Kraftpostlinie über die neue Rheinbrücke

Speyer, 2. April. Mit dem Tag der feierlichen Eröffnung der neuen Rheinbrücke am Sonntag wurde die Kraftpostlinie Neulohheim — Altluhheim — Speyer in Betrieb genommen. Dadurch werden wesentliche Verkehrsverbesserungen von der einen Seite des Rheines zu der anderen geschaffen und die wirtschaftlichen Beziehungen der benachbarten Orte in den beiden Gauen Saarpalz und Baden enger gestaltet. Fahrplanmäßig sind vorgesehen werktags wie sonntags zwei Fahrten. Die Postomnibusse halten im Ortsbezirk Speyer am Festplatz, Rathaus und Postplatz.

Zirkuselefant ging spazieren

Lorsch, 4. April. Aus dem Zirkus „Europa“, der in Lorsch ein Gastspiel gab, machte sich in der Nacht ein großer, 83 Zentner schwerer Elefant selbständig und unternahm einen Ausflug aus seinem Stall in eine nahegelegene Hofreite. Er hatte durchaus nichts Schlimmes im Sinn, nur einen Nordsünder. Da er das Hoftor verschlossen fand, brückte er es ein, legte einen Latzsaum um und machte sich daran, mit seinem Küssel an einer Pumpe Wasser zu pumpen, was ihm allerdings weniger gut gelang als das Verbiegen des Pumpenschwengels. Davon war er selbst wenig erbaut. Er trompete seinen Wutmut so laut in die Welt, daß die Bewohner aus dem Schlaf geschreckt wurden. Ehe sich der ausgemachte Elefant von dem herbeigeholten Zirkuspersonal zurückbringen ließ, verlangte er aber zuerst sein Recht auf einen ausgiebigen Trunk.

Technik und geschickte Registerwahl ließen das Werk zu starkem Eindruck ersehen. Dr. Carl J. Brinkmann.

Jugend erstarkt zum Manne

Gustav Frenssen: „Prinz Wilhelm“

In Straßund wurde das Schauspiel „Prinz Wilhelm“ des fast 70jährigen Dichters Gustav Frenssen uraufgeführt. Der junge Prinz Wilhelm steht in Preußens schwersten Tagen zwischen zwei Mächten: dem soldatischen Glauben und der vermeintlichen kalten Ratio. Der reisende Jüngling wird durch eine überzeugende dramatische Art von seiner schwankenden Haltung zu starkem Mannesstum befehrt. Kein Drama, aber eine feine psychologische Studie, büdnisgerecht gemacht, mit all den bunten Tupsen echten Lebens durchsetzt, von denen Frenssen so tief und so viel weiß. Dramaturgisch zeitweise sehr gewagt, aber in der schlichten Haltung immer liebenswert. Bezaubernd einfach, wo die vollstimmigen Gestalten in einem Theater auf dem Theater, ganz ähnlich der Hamletischen Kaufhalle, auftauchen. Stark und natürlich sind die Frauen eingeseht, frei von aller Konvention, und eben im Gefühl durch und durch echt: von der mitterlichen Königin Luise bis zum Stubenmädchen.

Man wird bei künftigen Aufführungen das Stück stark irren müssen. Bei seiner ganzen Grundhaltung, die vom Dichtersischen her bestimmt wird, neigt es dem Kammerstück zu, obwohl hier ein Thema angebeutet ist, das den Kammerstückcharakter sprengen müßte: letzten Endes ist es ja die Volkseele, die Frenssen in der Gestalt des Prinzen Wilhelm darstellen will und deren endliche Befreiung durch einen starken Helfer er meint. Die Inszenierung Dr. Nechs in Straßund müßte sich um Werttreue und vermittelte und als überaus großen Eindruck des Abends die Bekanntheit der jungen Ansgora Bollen, die hier eine liebende Gräfin darzustellen hatte. Walter Reinders

London-City — die Stadt ohne Herz

Die englische Hauptstadt hat ihr eigenes Gesicht / Traditionen, die eine starre Kälte zeigen

London, Ende März.

„Was sagt die City dazu?“ fragt man in London, wenn sich weitpolitisch bedeutungsvolle Ereignisse begeben.

„Dalt — wer da?“ — „Die Herolde E. M. des Königs von England, die für ihren Souverain um das Recht nachsuchen, in die freie City von London einzutreten zu dürfen!“

Die City von London, die in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung ein wenig der berühmtesten und größten Stadt der Welt gleicht und, genau betrachtet, in ihrer kalten rein geschäftsmäßigen Tätigkeit heute wenig sympathisches an sich hat, genießt ihre eigenartige Unabhängigkeit schon seit nahezu 900 Jahren.

Schlingende mit Zylinder

Am Laufe der Jahrhunderte wuchs die Bedeutung dieser Stadtteil, der sich selbstständig seine Stadträte und seinen Lord Mayor wählte und seine eigenen Truppen besaß, während es den Soldaten des Königs verboten war, die City zu betreten.

Noch heute hat die City ihr eigenes Gesicht — ein Gemisch aus Tradition und modernem Kaufmannsgeist. Wer am „Temple Bar“ die Grenze überschreitet, muß zwar kein bewachteter Tor mehr passieren, aber er bemerkt, daß beispielsweise die City-Polizisten anders aussehen, als die übrigen „Bobbies“ von London.



Eine wahre Bärenliebe

Herzliche Umarmung, die ein linker Bildberichterstatter im Zoo von Brooklyn (New-York) beobachtete. (Scherl-Bilderdienst-M.)

fühl. Selbst der jüngste Clerik würde es nicht wagen, das Büro seines City-Chefs ohne Zylinder und Blume im Knopfloch zu betreten, und der Portier der Bank von England ist in seiner karminroten altertümlichen Tracht geradezu eine Sebenswürdigkeit.

Nur das Geschäft regiert

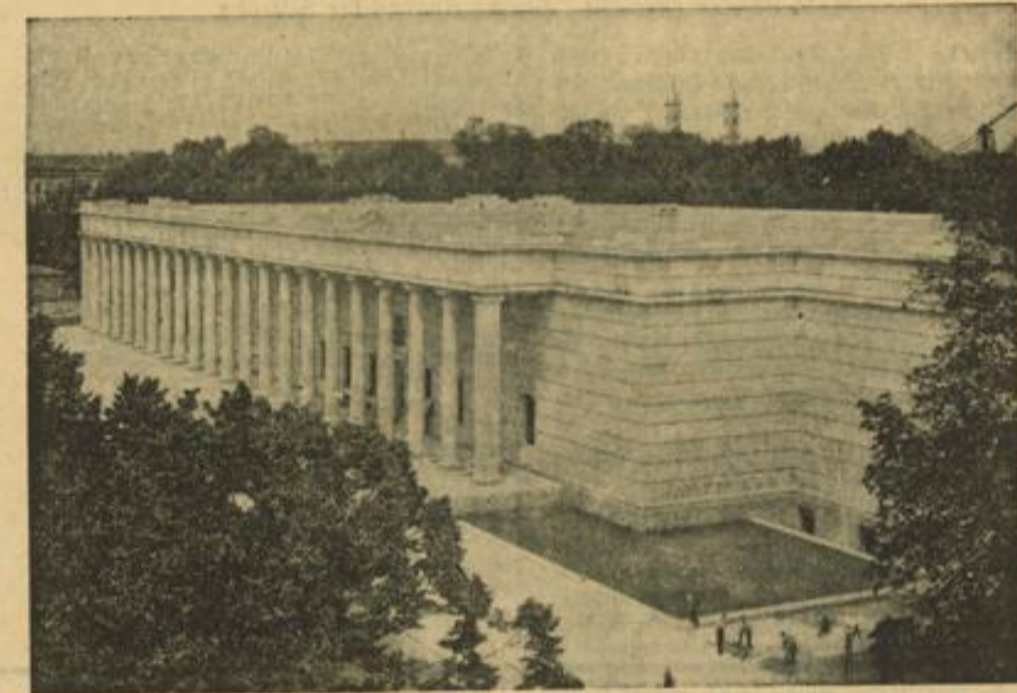
Das Testament dieses Mannes ist heilig, aber sonst ist den City-Kaufleuten kaum etwas heilig. Für sie gilt der Leitsatz: „Die City kennt keine Freundschaft und keine Feindschaft.“

Als Lord Douglas kämpfend in Danzig starb

Feige Mörder erlegten den Helden / Die Schurkenrache des Clifford-Sprosses

Danzig ist als uraltes Bollwerk des Deutschen Ordens bekannt. Wenige aber wissen, daß hier auf einer Kreuzfahrt William Douglas, der berühmte Sohn des jugendhaften Archibald Douglas ermordet wurde.

William Douglas war ein natürlicher Sohn des berühmten Schotten Archibald Douglas, des Hauptlings von Galloway. Ob er im ritterlichen Spiel die Waffen kreuzte oder zu blutiger Feinde antrat, überall erweckten seine ritterliche Kampfweise und sein hoher Mut Bewunderung und Verehrung.



Solche Bauten schenkte uns der Führer. Wir danken ihm dafür am 10. April

land ihm sogar seine Tochter Egidia zur Gemahlin gab.

Teufelische Rache gegen den „Bastard“

Während Jubel und Freude das junge Liebespaar am Hochzeitsmorgens grüßten, sah der englische Lord Clifford verbissen und voller Wut auf seiner Burg. Er sah in Douglas einen emporenkommenen Bastard. Ueble Freunde rieten ihm, er solle sich mit besonderen Waffen aus einer französischen Waffenschmiede versehen und Douglas zum Zweikampf herausfordern.

Ein seliger Lord kniebt

Als nun Clifford nichtsahnend nach England zurückkehrte, forderte er seinen Totfeind zum Zweikampf heraus. Douglas nahm ihn an, erbat sich aber eine Frist, in der er sich ebenfalls in Frankreich mit Waffen versehen wollte.

Mit einem Wein im Prädellenloch

Cliffords Rachsucht kannte sehr feine Grenzen mehr. Sein Zinnen war auf einen gemeinen

Deutschland, sondern aus der nüchternen kaufmännischen Erkenntnis heraus, daß man sich mit vollzogenen Tatsachen abzufinden hat. Das ist die andere Seite dieser Geldstadt, die nur das Motiv „Profit“ kennt. Ihre wichtigsten Unternehmungen sind „Stock Exchange“, die Effektenbörse, „Money Exchange“, der Welt-Kapitalmarkt, „Foreign Exchange“, der Devisenmarkt, „Lodds“ Land- und Seevericherungsgesellschaften, „Baltic“, der Markt der Reedereien und Frachten, „Lloyd Register“, der „Gotha“ der Schiffe. Hierzu gesellen sich noch die verschiedenen Händelsmärkte, „Metal Exchange“, „Wool Exchange“, die Baumwoll-, Summi-, Leder-, Getreide- und andere Börsen.

Die City ist die Stadt der herzlosen, kaltberechnenden Businnesleute. Da sie gute Geschäfte machen will und sich bei der Tüchtigkeit ihrer Geschäfte immer nur von der Vernunft leiten läßt, ist sie ein Spiegel der weltwirtschaftlichen und weitpolitischen Vorgänge. Sie steht dem heutigen Deutschland beiseite gegenüber aus der Erkenntnis, daß dieses Deutschland ein europäischer Machtfaktor ersten Ranges wurde.

Meuchelmord gerichtet. Und als im Jahre 1390 Heinrich von Verd, der später als Heinrich IV. König von England war, eine Kreuzfahrt nach Preußen zur Unterstützung des Deutschen Ordens gegen die Litauer unternahm, hielt er seine Zeit für gekommen.

Viele englische und schottische Ritter nahmen an dieser Kreuzfahrt teil. William Douglas wurde zum Führer der aus 240 Schiffen bestehenden Flotte erkoren. Niemand ahnte, daß auf diesen Schiffen auch die von Clifford bestellten Mörder mitfahren. In Danzig landete die Kreuzfahrtsflotte und hier geschah im Jahre 1391 der feige Mord an dem Grafen Douglas.



Deutschlands jüngstes Staatstheater

Das Landestheater Oldenburg wurde mit Wirkung vom 1. April zum Oldenburgischen Staatstheater. Die Bühne, die sich von jeher des besten künstlerischen Rufes erfreute, steht seit Beginn der Spielzeit 1936/37 unter der Leitung von Generalintendant Hans Schlenker und erlebte in den letzten Jahren einen stark beachteten künstlerischen Aufstieg.

Diplomatisches Zwischenspiel

Nicht immer klappt die Regie bei offiziellen Staatsempfangen; mitunter macht die Laune des Objektes einen Strich durch die Rechnung. Diese Erfahrung mußte vor kurzem Dr. Jaroslav Kobal, der neuernannte tschechoslowakische Gesandte in Costarica machen.

„Perpetuum-mobile-Aktien“

Der Oberste Staatsgerichtshof der USA untersagte dieser Tage dem früheren Seemann Charles E. Hammons den weiteren Verkauf der von ihm herausgegebenen Perpetuum mobile-Aktie. Es ist erstaunlich, daß sich das höchste Gericht Amerikas mit einer Erfindung befassen muß, die die moderne Wissenschaft längst als ein Hirngespinnst abgetan hat.

Frankreich entvölkert sich

Der französische Nationalverband zur Bekämpfung der Entvölkerung veröffentlicht in der Zeitung „Le Matin“ eine Zusammenfassung, aus der hervorgeht, daß Frankreich in 50 Jahren, also 1988, 12 Millionen Einwohner weniger haben wird als heute.

Gesucht: 25 hübsche Detektivinnen

Mr. Valentine, der Polizeikommissar des Staates Newyork, erklärte unlängst in einer Rundfunksprache, daß man auf der Suche nach 25 hübschen jungen Mädchen sei, die als Detektivinnen beschäftigt werden sollen. Bedingung ist, daß die Bewerberinnen tanzen, singen und sich auf Kleidern können, dagegen brauchen sie keinerlei kriminalistische Vorkenntnisse und auch keine Fähigkeiten im Gebrauch von Schutzschränken.

Meldungen

Bereich Deutscher ... Bericht ... Meldungen ...

Meldungen aus der Industrie

Bereinigte Deutsche Zellulosefabriken Mannheim. Die Mannheimer Zellulosefabriken...

Am 2. April 1938, vorm. Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Wie wird das Wetter? Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Der Lauf des Sonntags erfolgte von Norden ein kräftiger Vorstoß arktischer Kaltluftmassen...

Die Aussichten für Dienstag: Nach vorübergehender Verbüdung und Aufbeiterung erneute Wärmeeinnahme...

... und für Mittwoch: Weiterhin unbeständig, zeitweise auch wieder etwas kälter.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Station, 3.4.38, 4.4.38

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Station, 3.4.38, 4.4.38

Baumwolle

Bremen, 4. April. Rot 100 Brief, 997 Gekt; Juli 1000 Brief, 1006 Gekt...

Aktien und Renten freundlich

Berliner Börse

Sum Wochenbeginn erzielten die Aktienmärkte, wie schon in den letzten Tagen der vorigen Woche...

Am Rentenmarkt kamen fast durchwegs Besserungen um 1/4 bis 1/2 Prozent zustande...

Am Geldmarkt waren für Monatsgeld noch weitere Erhöhungen von 2 1/2 bis 3 Prozent anzusetzen...

Bei den am Mittwoch Berliner Zinsvereinbarung wurden das Pfund mit 12,385 (12,38)...

durch sich der Gesamtverlust auf 56 1/2 Mill. Reichsmark...

Rhein-Mainische Mittagsbörse

Fremdlich

Die Börse hatte einen überaus ruhigen Wochenbeginn. Obwohl eine Reihe sehr günstiger Abkäufe vorlagen...

Am Rentenmarkt waren Mittel- und Kleinstrenten etwas höher mit 13 1/2 (13,20)...

Die Aktienmärkte lagen auch im Verlauf sehr still, die Kurse erzielten sich weiterhin unbeständig...

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 4. April. Rot für 100 Rito, Elektrolyt...

Kautschuk

Marktfrage: Kette, Schwed. Iso 5 1/2; der Rot/Juni 5 1/2...

Amst. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 4. April. Rot für 100 Rito, Kupfer...

Effektensuche

Accumulators-Fbr. 242,50 245,50; AEG. Bas. Lens. 130,20 137,70...

Berliner Börse Kassakurse

Table with 4 columns: Description, 2.4., 4.4., 2.4., 4.4.

Bank-Aktien

Table with 4 columns: Bank Name, 2.4., 4.4., 2.4., 4.4.

Effektensuche (continued)

Table with 4 columns: Description, 2.4., 4.4., 2.4., 4.4.

